

Anlage 9.

Einige Mittheilungen aus dem Manuscript: „Das Regiment der Garde du Corps 1812“,

entnommen dem Nachlaß des Oberhofmeisters von Minckwitz (von Minckwitz'sche Sammlung im Kriegs-Archiv), Sohnes des Premierlieutenants und nachmaligen Generallieutenants von Minckwitz, während des Feldzuges gegen Rußland 1812 Adjutant des Generallieutenants von Thielmann.

Das Regiment der Garde du Corps befand sich beim Ausmarsch in die Campagne in vorzüglicher Verfassung. Von den Offizieren, welche Eskadrons und Kompagnien befehligten, zählte keiner über 40 Jahre, die Mehrzahl der Rittmeister hatte kaum das 25. Lebensjahr erreicht.

Die Mannschaft bestand aus lauter auserlesenen Leuten, welche von den Kompagnien meist auf zwölfjährige Kapitulation angeworben oder wegen ihrer Größe oder ihres guten militairischen Aussehens von anderen Regimentern an die Garde du Corps abgegeben worden waren. Die Offiziere und Unteroffiziere hatten fast ohne Ausnahme ebenso wie die Mehrzahl der Mannschaften der Campagne von 1809 beigewohnt, so daß es dem Regiment an Kriegserfahrung nicht mangelte.

Das Regiment war sehr gut beritten mit großen kräftigen Pferden, lauter Rappen holsteinischen Schlages. Die Remonten wurden sorgfältig dressirt. So lange ein Pferd dienstbrauchbar blieb, wurde es seinem Reiter, welcher dasselbe wie sein Eigenthum betrachtete, nicht wieder abgenommen. Auch die Offiziere waren durchgängig sehr gut beritten.

Der Anzug ließ nichts zu wünschen übrig. Die Bewaffnung des Mannes bestand aus einem ziemlich langen Karabiner, zwei Pistolen und einem zweischneidigen Ballasch. Das Regiment führte keine Kürasse, doch wurden solche nach Warschau nachgesendet, ohne in Benutzung genommen werden zu können.

Die Offiziere hatten von Alters her gewußt, dem Regimente einen hohen Begriff von seiner Würde als Garde du Corps beizubringen und, jederzeit das Ehrgefühl anregend, den im Offizierkorps herrschenden ritterlichen Geist auch auf die Mannschaft zu übertragen, die sich stets bestrebt zeigte, durch gute Führung ihren Ruf zu rechtfertigen. Die Verübung entehrender Verbrechen, Desertion zc., zählte zu den unerhörten Vorkommnissen. General Latour-Maubourg äußerte sich wiederholt über das Offizierkorps: „Die sächsischen Offiziere sind lauter Leute von gutem Herkommen, die der Ehre wegen dienen und sich für ihren König todtschießen lassen.“

Die Handhabung der Disziplin fand in unnachsichtiger Weise statt. Trotzdem besaßen die Leute eine große Anhänglichkeit an ihre Offiziere, von denen sie sich streng aber gerecht und rücksichtsvoll behandelt fühlten.

Über die Märsche bis Anfang September wird berichtet:

„Auf den Märschen, meist bei glühender Hitze, auf sumpfigem oder sandigem, mit Kieferwäldern bestandnem Boden, bei äußerst mangelhafter Verpflegung, seit Juni unausgesetzt bivackirend, sahen sich die sächsischen Regimente den größten Entbehrungen und Anstrengungen ausgesetzt und